



Newsletter abonnieren

Gründer von französischem Asset Manager: „Möglich, dass in der Zukunft effizientere Alternativen zu Ethereum auftauchen“

Laut Yves Chouiefaty, Gründer des französischen Asset Managers Tobam, werde Ethereum in Zukunft mit starker Konkurrenz zu rechnen haben. Zudem sei fraglich, ob sich die Technologie von Smart Contracts durchsetzen werde. Chouiefaty erklärt, warum er hingegen fest an das Potenzial von Bitcoin glaubt und warum Europa langsamer in der Annahme neuer Technologien ist als beispielsweise die USA.

Svenja Stollenwerk · 28.04.2023



„In vielen aufstrebenden Sektoren, einschließlich des Kryptobereichs, werden nur die stärksten Akteure überleben“, dieser Meinung ist Yves Chouiefaty, Gründer des französischen Asset Managers Tobam. Zwar zeichne sich Bitcoin durch seine einfache Struktur aus, was ihn zu einer soliden Kryptowährung mache, im Vergleich dazu schätzt Chouiefaty andere Coins jedoch als weniger robust ein. Auch Ethereum wird als schwächer angesehen.

„Ethereum ist im Wesentlichen ein Utility Token. Solche Token stehen immer einem gewissen Wettbewerb ausgesetzt, und es ist durchaus möglich, dass in der Zukunft effizientere Alternativen zu Ethereum auftauchen werden. Bitcoin hat dieses Problem nicht. Ich persönlich bin skeptisch in Bezug auf die Dominanz von Ethereum in anderen Anwendungsbereichen. Ich bin nicht sicher, ob sie so stark bleiben wird, wie sie es heute ist“, sagt Chouiefaty im Gespräch mit **Fundview**.

Ethereum ist schlussendlich eine Art von Infrastruktur, welche die Verwendung von Smart-Contracts ermöglicht. „Es ist aber gar nicht klar, dass sich diese Technologie wirklich durchsetzen wird, oder aber es beispielsweise einen Zusammenschluss von einigen Großbanken oder Techfirmen gibt, die ein eigenes System aufbauen, das dann überall verwendet wird. Und wie dezentral Ethereum wirklich ist, das ist auch fraglich“, sagt Chouiefaty.

Er glaubt jedoch fest an das Potenzial von Bitcoin als dezentralisierte Form der Währung, da er ein grundlegendes Problem angehe – nämlich den Missbrauch des Monopols bei der Geldversorgung durch eine ausgewählte Gruppe von Menschen. „Der Wirtschaftsnobelpreisträger Friedrich von Hayek plädierte für ein Geldsystem, das auf Machtteilung setzt. Eine weithin akzeptierte und starke Kryptowährung wie Bitcoin hat das Potenzial, den Staat zu mehr Haushaltsdisziplin zu motivieren. Das würde wiederum die Werterhaltungsfunktion von Zentralbankgeld stärken“, so Chouiefaty, der ergänzt: „Mich überzeugt am Bitcoin auch die zunehmende Liquidität im Laufe der Jahre. So ist die Liquidität von Bitcoin zwischen 2013 und 2016 Berichten zufolge um 100.000 Prozentpunkte gestiegen.“



Ist der Bitcoin jetzt ein sicherer Hafen? Die Auswirkungen der Banken-Krise auf den Krypto-Bereich

Europa langsamer in der Annahme neuer Technologien

Seit 2013 beschäftigt sich Tobam mit Kryptoassets und hat dafür zunächst ein Research-Team gegründet. „Im Jahr 2017 haben wir dann unseren ersten Krypto-Fonds, den weltweit ersten offenen Publikumsfonds der Bitcoin Performance repliziert, aufgelegt“, erklärt Chouiefaty und fügt hinzu: „Der Grund, warum wir einen solchen Fonds unseren Investoren anbieten wollten, war, dass wir in Bitcoin die Opportunität für Investoren sehen, nachhaltig die Diversifikation ihrer Anlagen zu erhöhen. Und darum geht es eigentlich bei allen unseren Anlagestrategien: Portfolios mit einem hohen Maß an Diversifikation zu bilden. Unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass durch die Beimischung von Bitcoin als einer Vermögensklasse, die sehr gering korreliert ist mit traditionellen Vermögensklassen, wir die Volatilität reduzieren und die Aussicht auf bessere risikoadjustierte Renditen erhöhen können. Bereits eine Allokation von einem Prozent in Bitcoin genügt, um diesen Effekt zu erzielen.“

Derzeit haben etwa 20 Prozent von Tobams Kunden in Kanada, 40 Prozent in den USA und fünf Prozent in Europa Kryptowährungen in ihren Portfolios. Trotz der potenziellen Vorteile von Kryptowährungen als Diversifizierungsinstrument würden einige Kunden zögern, ihr Kryptoengagement zu erhöhen. In der Tat scheint es bei der Akzeptanz von Kryptowährungen auf beiden Seiten des Atlantiks eine Dichotomie zu geben.

So hätten in den USA und Kanada viele Privatpersonen in kleine Beträge in Kryptowährungen investiert, während in Europa die Mehrheit keine nennenswerten Investitionen getätigt habe. Ein möglicher Grund für diese unterschiedliche Haltung gegenüber Kryptowährungen könne die unterschiedliche Regulierungslandschaft in den europäischen Ländern sein. So hat jedes europäische Land unterschiedliche Positionen und Vorschriften in Bezug auf Kryptowährungen, was sich auf die Akzeptanz und die Investitionen in diese Vermögenswerte auswirke.

„In den USA liegt der Schwerpunkt zudem oft auf der Frage, ob etwas funktioniert oder nicht, ohne sich zu sehr in die moralische Bewertung von gut oder schlecht zu verstricken. Es wird als ein komplexes Thema betrachtet, ähnlich wie ein Messer je nach Verwendung sowohl gut als auch schlecht sein kann“, erläutert Chouiefaty. Der Schwerpunkt liege also darauf, das zu nutzen, was funktioniert. In Europa hingegen scheint es eine Tendenz zu geben, immer noch zu hinterfragen, ob etwas gut oder schlecht ist, auch wenn es funktioniert. Bei der Entscheidungsfindung werde also mehr Wert auf moralische oder ethische Überlegungen gelegt. Chouiefaty folgert: „Dieser Unterschied in der Herangehensweise erklärt, warum Europa langsamer in der Annahme neuer Technologien oder Investitionsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Kryptowährungen, ist.“

Teilen Sie diesen Artikel:



Weitere Artikel zu diesem Thema

- Philipp Sandner zur MiCA-Verordnung: „Eine beeindruckende Regulatorik“
- Liechtensteiner Zertifikatsplattform bietet direkten Handelszugang zu Krypto-Assets
- Schweizer Investment-Advisor startet Krypto-Fonds-Datenbank
- Unhosted Wallets indirekt verboten: KPMG-Whitepaper zeigt Schwachstellen in MiCA-Verordnung auf

Digital Assets



Liechtensteiner Boutique: „Viele Pure-Play-Kryptoanbieter werden diesen Bärenmarkt nicht überleben“

Reine Krypto-Fonds dürften es im aktuellen Bärenmarkt Valek, Fondsmanager der Liechtensteiner Boutique Incrementum. Er selbst setzt in seinen Fonds auf die Beimischung von Gold und erklärt, warum Europa langsamer in der Annahme neuer Technologien oder Investitionsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Kryptowährungen, ist.“

[Weiterlesen](#)

Ist der Bitcoin jetzt ein sicherer Hafen? Die Auswirkungen der Banken-Krise auf den Krypto-Bereich

Fondsmanager von BIT Capital zu Krypto-Regulierung: „EU verglichen mit USA weit vorne“

Krypto-Experte im Video: „Das Metaverse gibt es noch nicht“

[Weitere Nachrichten](#)



Meistgelesen

Analyse der Fonds Finanz: Höhere Zinsen sind gut, reale Erträge sind besser

Nach Zins-Comeback: Sieben Portfoliomanager diskutieren Potenzial von Laufzeitfonds

Exklusiv: Do Investment nennt Fonds um und passt Mischfonds-Strategie an

Vermögensverwalter kritisiert: „Die Umsetzung von Nachhaltigkeit ist miserabel und rücksichtslos“

Newcomer: Der Cat-Bond-Fonds einer Londoner Boutique

